

ENTERPRISE

Xtramind bietet zwei Lösungen für den intelligenten Umgang mit großen Informationsmengen. ► SEITE 10



SOHO & SMB

Xerox stellt mit dem Phaser 3130 einen Monochrom-Laserdrucker vor, der trotz seiner geringen Größe viel zu leisten vermag. ► SEITE 11



CONSUMER

Mit dem neuen Beschriftungsdrucker CW-75 sagt Casio unsauberer Handschrift auf CDs und DVDs den Kampf an. ► SEITE 12



CASE STUDY

Das Systemhaus Kutzschbach hat die Volksschule Wallerstein preiswert mit einem neuen Rechnerraum ausgestattet. ► SEITE 14

OPEN-E MIT NAS-SOFTWARE

Aus RAID wird NAS

Open-e, Herstellervertreter für ATA/SATA-RAID-Controller von 3Ware in DACH, Benelux, Frankreich und Osteuropa, hat unter dem eigenen Label „Ancom“ eine Software entwickelt, die Systemhäusern hilft, selbst assemblierte NAS-Server mit 3Ware-Controllern einzurichten. Die Linux-basierende Software ist in einem Flash-Memory enthalten, das einfach auf den IDE-Bus aufgesteckt wird. Ange-

erläuterte Open-e-Geschäftsführer Krysstof Franek, dies sei die Antwort auf die Anfragen, die sich in der täglichen Praxis ergeben hätten und treffe daher genau die Bedürfnisse des Marktes. Neben der Zeitersparnis durch vermiedene Konfigurationsprobleme fallen auch keine Kosten für eine Festplatte für das Betriebssystem an, auch das notwendige Konfigurations-Know-how für Linux oder das oft verwen-



HANDUMDREHEN. Der Flash-Chip von Ancom wird einfach auf den IDE-Bus gesteckt

sprochen wird die Software per Web-Client über das SSL-Protokoll. Auch die Snapshot-Technologie beherrscht die Ancom-Software, wodurch ein aktuelles Point-in-Time-Image des Volumes oder File Systems erstellt werden kann. Im Gespräch mit IT-BUSINESS NEWS

dete Windows Server Appliance Kit, das selbst noch einmal kräftig zu Buche schlägt, können sich die Kunden damit sparen. Erhältlich ist Ancom ab sofort in der Distribution bei CTT und Astra. Die Kosten für die NAS-Software betragen rund 240 Euro. ■ th/ha

PRODUKTE & LÖSUNGEN

Verantwortlicher Redakteur:
Michael von Gumpenberg

Tel. 0821/2177-132, Fax 0821/2177-230, eMail produkte@it-business.net

FLEXIBILITÄT FÜR DEN KUNDEN

HP vergrößert Server-Familie

Seine neue Server-Familie auf Basis des Itanium-2-6M-Prozessors hat Hewlett-Packard vorgestellt. Parallel launchte der Hersteller zudem Version 2.0 seines Betriebssystems HP-UX 11i.

Im Einstiegssegment wurden die Modelle Integrity rx2600 und rx5670 präsentiert. Der rx2600 fasst einen oder zwei Itanium-2-Prozessoren. An Arbeitsspeicher bietet er bis zu zwölf Gigabyte (DDR SDRAM); in Kürze sollen 24 Gigabyte möglich sein. Der rx5670 nimmt bis zu vier Itanium 2 auf und verfügt über bis zu 96 Gigabyte DDR SDRAM. Dabei sind jeweils Prozessor-Versionen mit 1,3 oder 1,5 Gigahertz verwendbar. Beide Einstiegs-Server sollen noch im Juli verfügbar sein.

Die wahre Attraktion ist jedoch das High-End-Modell Integrity Superdome Server. Das System fasst bis zu 64 Itanium-2-Prozessoren mit 1,5 Gigahertz, als Memory sind bis zu 512 Gigabyte – doppelt soviel wie bisher – integriert. Der Superdome verwendet den neuen sx1000-Chipsatz und ist vom HP 9000 Superdome aufrüstbar. Lieferbar soll er ab August sein.

Mit der neuen Servergeneration gibt HP auch eine neue Marschroute vor: Ab 2006 sollen nur noch Itanium-Server im Programm sein. Zudem kündigte der Hersteller an, alle HP-Produkte aus dem Server-Bereich von nun an mit der Bezeichnung „Integrity“ zu versehen. Im Herbst sollen weitere Systeme mit acht und 16 Prozessoren für den Midrange-Bereich folgen.

BASIS. Drei Modelle bilden den Kern der neuen Server-Reihe von HP, die im Herbst ausgebaut werden soll.

Rein äußerlich zeigen sich die Integrity-Server in neuem Gewand: Das bisherige Hellgrau wird durch ein dunkleres Grau ersetzt.

Itanium 2

Die Itanium-Chipsätze sind eine gemeinsame Entwicklung von HP und Intel. Die ersten Itanium-Prozessoren von HP wurden im vorigen Jahr vorgestellt. Bei dem neuen, in den Servern verbauten Prozessor handelt es sich um die dritte Itanium-Generation (Codename „Madison“), die dieselbe Bezeichnung – Itanium 2 – wie die zweite Generation trägt und sich



GRAU. Die neuen HP-Server verwenden Itanium-Prozessoren

rein optisch fast nicht von ihr unterscheidet. Gegenüber der zweiten Generation (Codename „McKinley“) sollen die aktuellen Prozessoren 50 Prozent mehr Performance bringen: 1,5 Gigahertz gegenüber zuvor 1 Gigahertz. Durch die verbesserte Technologie mit kleinerem Abstand zwischen den Chips und damit geringerer Prozessorgöße benötigen die Madisons weniger Strom, wodurch wiederum eine schnellere Taktung möglich ist. Auf einem einzigen Madison sind 410 Millio-

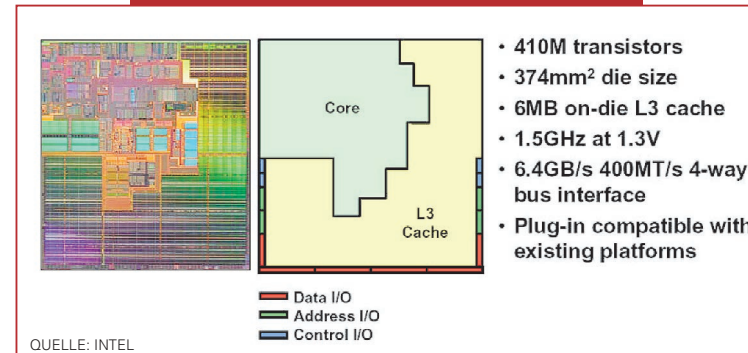
nen Transistoren verbaut – der McKinley wies noch 221 Millionen Transistoren auf. Der On-Die-L3-Cache wurde von 3 Megabyte auf nun 6 Megabyte verdoppelt. Neben der Version mit 1,5 GHz und 6 MB iL3 Cache werden Versionen mit 1,4 GHz und 4 MB sowie mit 1,3 GHz und 3 MB iL3 Cache gefertigt.

Flexibilität

Mit der Einführung der neuen Server-Generation will sich HP den geänderten Anforderungen in Unternehmen, vor allem der gesteigerten Wichtigkeit der Möglichkeiten zur Anpassung der IT, stellen. In der Tat bietet HP nun eine bislang unerreichte Flexibilität: Die Server laufen mit allen Betriebssystemen – von HP-UX über Windows und Linux bis hin zu Open VMS, das ab Anfang nächsten Jahres offiziell unterstützt werden soll. Die Wahlmöglichkeiten des Kunden steigen dadurch auf ein Maximum, da nun sämtliche verfügbaren Applikationen eingesetzt werden können.

Und: Der Kunde kann entscheiden, wann er auf die neue Technologie umsteigt. Die Umrüstung soll dabei problemlos vonstatten gehen, da nicht das gesamte System ausgetauscht werden muss. Lediglich der neue Prozessor wird ersetzt; die anderen Komponenten – vor allem der Speicher – müssen nicht angetastet werden. Darüber hinaus sind die jetzt vorgestellten Systeme ausbaubar. ■ je

3. ITANIUM-GENERATION



- 410M transistors
- 374mm² die size
- 6MB on-die L3 cache
- 1.5GHz at 1.3V
- 6.4GB/s 400MT/s 4-way bus interface
- Plug-in compatible with existing platforms

SPEICHERPLATZ. Der Aufbau des neuen Itanium 2 zeigt, dass der Cache inzwischen mehr als die Hälfte des Raumes einnimmt

WINDOWS MOBILE 2003 FÜR POCKET PCS

Der Mini-Computer wird erwachsen

GESCHÄFTIG. Mit seinem neuen Betriebssystem drängt Microsoft auf den PDA-Markt. Die Software bietet erweiterte Features wie einfache Wireless-Anbindung.

Mit Windows Mobile 2003 für Pocket PCs – so die endgültige Namensgebung – hat Software-Gigant Microsoft nun die neue Version seines Handheld-Betriebssystems für vorgestellt. Gegenüber der letzten Variante hat der Hersteller vor allem die Anbindung an kabellose Netze vereinfacht und dem Top-Thema Multimedia eine hohe Priorität eingeräumt. Zudem soll die neue Software Entwickler unterstützen, die .Net-Services und -Anwendungen erstellen. Juha Christensen, Vice President Mobile Devices Division bei Microsoft, erläutert den Anspruch an das Betriebssystem: „Die Windows-Mobile-Software für Pocket PCs eröffnet neue Möglichkeiten für Anbieter von Hardware, Software und Wireless-Lösungen, gemeinsam innovative Szenarien zu gestalten, die Menschen die Arbeit und das Leben erleichtern.“ Dabei seien die Kernelemente verbessert worden: „Das System eignet sich für den Wireless-Einsatz,

ist einfach zu benutzen, verbindet Anwender mit Informationen und unterstützt dabei ein größeres Angebot an Endgeräten.“

WiFi und Bluetooth

In der Unterstützung von Wireless-Standards sieht Microsoft den „Schlüssel für eine erfolgreiche Geräteführung“. Zum schnellen Anschluss eignet sich Windows Mobile 2003 – wie bereits Windows XP – für WiFi-Netzwerke; auch Bluetooth ist möglich – sofern die jeweilige Hardware mitspielt. Der integrierte Verbindungsmanager soll die Anbindung zum Kinderspiel machen.

Hinsichtlich Datenaustausch zwischen eMail, Kalender und Kontakten bietet das neue System nun die Möglichkeit eines ständigen Datenabgleichs. Den entsprechenden Synchronisationsrhythmus kann der Anwender selbst einstellen: So besteht beispielsweise die Möglichkeit, die Daten während selbst festgelegter Ar-



FLEXIBEL. Windows Mobile 2003 bietet einigen Komfort

beitszeiten im Fünf-Minuten-Takt abzugleichen und die Synchronisation nach Feierabend und am Wochenende zu unterdrücken.

Multimedia

Für den Multimedia-Bereich hat der Hersteller die Anwendung „Bilder“ eingeführt, mit deren Hilfe digitale Fotos betrachtet und auf dem PDA bearbeitet werden können. Diashows, die Verwendung als Wallpaper und die Übermittlung an andere sind ebenfalls möglich. Der Windows Media Player mit einer Reihe von Foto-

und Videoprogrammen ist in Version 9 enthalten. Zur Übertragung von Audio- und Video-Inhalten vom PC auf den Handheld dient „Plus Sync & Go“.

Daneben hat sich Microsoft bemüht, die Telefon-Eigenschaften zu verbessern. Angenehm dürfte für viele Anwender sein, dass nun eine bestehende GPRS-Verbindung auch bei einem eingehenden Anruf gehalten wird, man sich also nach Beendigung des Gesprächs nicht neu ins Netz einwählen muss.

Erste Geräte

Mit dem neuen Handheld-Betriebssystem könnte es Microsoft gelingen, Boden gegenüber Marktführer Palm und dessen zukünftig eigenständiger Software-Sektion PalmSource gutzumachen (siehe auch Seite 23). Die Hardware-Partner von Microsoft haben bereits erste Endgeräte vorgestellt, die mit Windows Mobile 2003 laufen: Neuheiten von Toshiba, Hewlett-Packard und Yakumo werden auf Seite 10 dieser Ausgabe präsentiert. Weiterhin kann der Software-Riese mit Gateway und JVC zwei neue Partner im PDA-Bereich vorweisen. ■ je

SONY SOMMER-AKTION

Leichtes Reisegepäck

Sony geht bei den Projektoren in die Preisoffensive. Ein neuer Verkaufslistenpreis und Händlerverkaufspreis beim VPL-CX5 soll den Verkauf ankurbeln. Sony senkt den unverbindlichen Verkaufslistenpreis beim LCD-Projektor VPL-CX5 von 3 195 auf 2 795 Euro. Zeitgleich wird auch der Händlerverkaufspreis für das Modell deutlich reduziert. Mit seinen technischen Innovationen und dem

Button eingeschaltet, übernimmt das Intelligent Auto Setup die richtigen Einstellungen für ein perfektes Bild. Neigungsanpassung, Trapezkorrektur, Wahl des Eingangssignals, optimale Bildwiedergabe (per APA-Funktion) und die automatische Abdeckung des Objektivs werden mit nur einem Knopfdruck aktiviert. Die MemorystickTM-Funktion beim VPL-CX5 ist zudem ein echtes Highlight und die ideale Verbindung zu anderen Medien: Powerpoint-Präsentationen, digitale



neuen Preis soll der VPL-CX5 mit Memorystick-Funktion mehr denn je ein Paradebeispiel für ein perfektes Preis-Leistungs-Verhältnis werden. Das ultraportable Modell VPL-CX5 (der Projektor ist nicht größer als ein normaler Leitz-Ordner) gehört zu den großen Gewinnern des iF Design Award 2003. Dazu stecken im edlen, perlweiß-lackierten Gehäuse technische Innovationen, die mobiles Präsentieren vor Ort beim Kunden oder im eigenen Unternehmen flexibel und leicht im Handling machen sollen. Per Start-

INNOVATIV. Per Memorystick kann die Präsentation mit auf Dienstreise gehen

Bildformate und sogar MPEG-Video-Clips, überspielt auf den MemorystickTM, liefern eine kabellose Vorstellung ganz ohne Notebook. So kann der Mitarbeiter im Außendienst mit leichtem Gepäck auf die Reise gehen – Projektor und Memorystick reichen. Darüber hinaus gehört der Sony Prime Support für zwei Jahre (optional erweiterbar auf drei Jahre) unverändert zum VPL-CX5. ■ mvj